

Das Rote Wien

im Waschsalon Karl-Marx-Hof



Foto-Credit: Leichter Family Archive, Abdruck bei Namensnennung und ausschließlich in Zusammenhang mit Berichterstattung zur Ausstellung honorarfrei

2025 feiert das Frauenreferat der Arbeiterkammer sein 100-jähriges Bestehen, der Geburtstag seiner ersten Leiterin, Käthe Leichter, jährt sich zum 130. Mal. Die neue Sonderausstellung erinnert an das bewegte Leben und Wirken dieser Pionierin der Sozialforschung.

PRESSEFOTO-DOWNLOAD:

<http://dasrotewien-waschsalon.at/presse>

Für weiteren Fragen und die Vereinbarung von Interviewterminen stehe ich jederzeit gerne unter Tel. 0699-1-913 14 11 oder E-Mail: service@gamuekl.org zu Ihrer Verfügung.

Mit der Bitte um Berichterstattung und freundlichen Grüßen
Gabriele Müller-Klomfar
Pressebetreuung

präsentiert die neue Sonderausstellung:

5. 9. 2024 – 1. 3. 2026
KÄTHE LEICHTER. UND DIE
VERMESSUNG DER FRAUEN

Presseführung: 5. 9. 2024 (10.30 Uhr)

u.A.w.g. unter: E-Mail service@gamuekl.org
oder Tel. 0699 1 913 14 11

5. 9. 2024 (12.00 - 18.00 Uhr)

Erster Ausstellungstag bei freiem Eintritt
Die KuratorInnen sind anwesend,
Überblicksführungen um 13.00 und 15.00 Uhr

KuratorInnen-Führungen (jeweils 18.00 Uhr)

19.9. / 10.10. / 21.11.2024

20.3. / 10.4. / 26.6.2025

Kosten: € 12,- pro Person (Führung & Eintritt)
Anmeldung erforderlich unter: info@dasrotewien-waschsalon.at
Führungen für Gruppen können jederzeit gebucht werden.
Minimum 10 Personen bzw. € 120,-

Noch bis 1.9.2024 zu sehen:

Sonderausstellung:
SCHÖNER WOHNEN IM ROTEN WIEN

AUSSENDIENST

Stadtspaziergänge für Einzelpersonen

Das Team des Waschsalons führt regelmäßig Stadtspaziergänge durch ausgewählte Gemeindebauten.
(Detailprogramm ab Seite 5)

DAS ROTE WIEN

im Waschsalon Karl-Marx-Hof

A-1190 Wien; Waschsalon Nr. 2
Karl-Marx-Hof, Halteraugasse 7
Öffnungszeiten: Do 13–18 Uhr, So 12–16 Uhr
sowie für Gruppen nach Voranmeldung
Tel. +43 (0) 664 885 40 888;
E-Mail: info@dasrotewien-waschsalon.at
www.dasrotewien-waschsalon.at

Der Waschsalon bleibt von 23.12.2024 bis 1.1.2025 geschlossen.

Neue Sonderausstellung von 5. 9. 2024 – 1. 3. 2026

Käthe Leichter. Und die Vermessung der Frauen

2025 feiert das Frauenreferat der Arbeiterkammer sein 100-jähriges Bestehen, der Geburtstag seiner ersten Leiterin, Käthe Leichter, jährt sich zum 130. Mal.

Käthe Leichter ist eine der einflussreichsten Persönlichkeiten der Arbeiterbewegung der Ersten Republik, „die intellektuelle Kraft der sozialistischen Frauenbewegung“. Als erste Leiterin des Frauenreferats der Wiener Arbeiterkammer führt sie detaillierte Studien zu den Lebens- und Arbeitsbedingungen berufstätiger Frauen durch und avanciert zu einer Pionierin der Sozialforschung. Käthe Leichters damals erhobene Forderung hat bis heute nichts an Aktualität verloren:

„Gleicher Lohn für gleiche Leistung!“

Käthe weiß, dass sie mit ihren Erhebungen für die Arbeiterkammer die Funktionärinnen im Parlament und in den Gewerkschaften mit validem Zahlenmaterial für ihren Kampf um eine Besserstellung der Frauen aufmunitionieren muss. Gilt es doch, „Verschlechterungen abzuwehren und dabei doch da und dort kleine Verbesserungen durchzusetzen“. Rasch ist klar, dass das Frauenreferat selbst Erhebungen durchführen muss, um an brauchbare Daten zu gelangen.

Käthe Leichter untersucht zunächst die Lebens- und Arbeitsbedingungen der „Stiefkinder der sozialen Gesetzgebung“ – der Hausgehilfinnen und Heimarbeiterinnen. Auch ihre Studie „So leben wir ... 1320 Industriearbeiterinnen berichten über ihr Leben“, in der sie „Berufsarbeit, Haushaltsführung und Mutterschaft“ erfasst, gilt bis heute als unverzichtbare historische Quelle zum Thema Frauenarbeit. An ihrem fast 700 Seiten starken „Handbuch der Frauenarbeit“ wirken über 60 Autorinnen mit – Intellektuelle, Beamtinnen und Ärztinnen, aber auch 27 Arbeiterinnen aus den unterschiedlichsten Berufszweigen, von der Metall- und Tabakarbeiterin bis zur Textil- und Landarbeiterin, von der Handels- und Bankangestellten bis zur Lehrerin und Krankenpflegerin. Die Studie wird schließlich „eine Enzyklopädie, ein Markstein in der österreichischen sozialpolitischen Literatur der Ersten Republik“, so Otto Leichter 1964.

„Käthe half uns, unsere Minderwertigkeitsgefühle zu überwinden, mitzureden und mitzudenken.“ (Rosa Jochmann, 1970)

Bald zählt Käthe Leichter zu den engsten Mitarbeiterinnen Anna Boscheks, der ersten Gewerkschafterin im Parlament. Käthe findet in Boschek eine erfahrene Beraterin, umgekehrt unterstützt sie die Abgeordnete bei Gesetzes- und Initiativanträgen. Diese intensive Zusammenarbeit bestimmt maßgeblich die Frauenpolitik der Ersten Republik.

„Nur dort war der politische Kampf erfolgreich, wo gewerkschaftlich vorgearbeitet worden war.“ (Käthe Leichter, 1926)

Käthes „Welt von gestern“ und das Schicksal ihrer „drei Buben“

Wissenshunger und Selbstermächtigung, Freundschaft und Liebe, Loyalität und Verrat, Mord und Vertreibung, Mythisierung und Versöhnung – all diese Elemente einer antiken Tragödie finden sich im Leben Käthe Leichters und ihrer Familie.

Geboren wird Käthe am 20. August 1895 als Marianne Katharina Pick in eine gutsituierte jüdische Familie in Wien.

„Die Grundlage des Wohlstandes der ganzen Familie lag in der böhmischen Textilindustrie.“ (Käthe Leichter)

Käthe ist von ihrem Vater Josef Pick und dessen umfassender humanistischer Bildung geprägt. Die andere Hälfte der Familie bilden ihre Mutter Charlotte und die Schwester Vally. Fremden gegenüber pflegt die Mutter ihre Töchter vorzustellen: „Vally ist die Schönerer und Käthe die Gescheitere.“

1914 inskribiert Käthe Staatswissenschaften an der Universität Wien, ihre Abschlussprüfung – Doktorvater ist Max Weber – wird sie 1918 in Heidelberg ablegen. Neben ihrem Studium kümmert sich Käthe um verwahrloste Kinder des Döblinger Bezirksteils „Krim“ und entwickelt bald Verständnis für die fremde Welt ihrer „Wildlinge“: **„Sie waren ewig hungrig – und konnten trotz ihres Hungers das tägliche Dörrgemüse und Maisbrot nicht mehr herunterschlucken.“**

Ab dem Frühjahr 1919 arbeitet Käthe im Finanzministerium und als wissenschaftliche Mitarbeiterin Otto Bauers in der Staatskommission für Sozialisierung. Deren Bemühungen scheitern schließlich am Widerstand der Christlichsozialen. Immerhin kann 1919 das Gesetz zur Errichtung von Betriebsräten umgesetzt werden. Es trägt auch Käthes Handschrift.

Obwohl Bauer der Überzeugung ist, dass Käthe „einer der gescheitesten Menschen in der Partei“ ist, wird sie es nie in „die erste Reihe“ schaffen, weder für den Nationalrat noch für den Wiener Gemeinderat kandidieren.

1921 heiratet Käthe Pick den Juristen und Journalisten Otto Leichter, den sie in der Jugendbewegung kennengelernt hat. 1924 kommt der erste Sohn Heinz zur Welt, 1930 der zweite, Franz.

Aus und vorbei

Nach dem Bürgerkrieg im Februar 1934 verlieren Käthe und Otto Leichter ihre Arbeit. Käthe wird in der Arbeiterkammer gekündigt, die Arbeiter-Zeitung verboten. Das Ehepaar taucht ab und engagiert sich beim Aufbau einer Untergrundpartei, bevor es mit den beiden Söhnen für ein halbes Jahr in die sichere Schweiz geht.

Im Herbst kehrt die Familie zurück, ihr Haus in Mauer wird zum Treffpunkt illegaler Funktionäre. Käthe Leichter verfasst Agitationsschriften gegen den Faschismus und übernimmt die Leitung des Nachrichtendienstes der Revolutionären Sozialisten.

Der Einmarsch der Nationalsozialisten in Österreich im März 1938 verändert die Lage schlagartig. Otto Leichter, der aufgrund seiner politischen Tätigkeit exponierter ist, flieht über die Tschechoslowakei nach Paris. Von dort aus holt er später die Söhne Heinz und Franz nach. Und er drängt seine Frau, sie solle doch alles stehen und liegen lassen.

Käthe hingegen möchte legal ausreisen, verpackt Bücher, Möbel und selbst das Klavier, um sie nach Paris bringen zu lassen. Ihre eigene Lage schätzt sie dabei völlig falsch ein.

„Sie hatte zu lange gewartet – es war zu spät.“ (Henry O. Leichter)

Am 30. Mai 1938 wird Käthe Leichter verhaftet und verbringt mehrere Monate in Einzelhaft im Wiener Landesgericht. Hier schreibt sie „mit rücksichtsloser Aufrichtigkeit“ ihre Kindheitserinnerungen nieder. Nach ihrer Verurteilung wegen „Kassiberschmuggels“ und der verbüßten Strafe kommt sie dennoch nicht frei. Sie wird an die Gestapo überstellt und im Januar 1940 in das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück deportiert, wo sie schwere Straßenarbeiten verrichten muss.

Im März erhält Käthe die Nachricht, dass ihr Doktorgrad auf Bescheid des Rektors der Universität Heidelberg aberkannt wird. Und sie trifft in Ravensbrück auf alte Bekannte: die Funktionärinnen Rosa Jochmann und Helene Potetz. Beide sind, wie auch Käthe Leichter, von einem vermeintlichen Freund, dem Gestapo-Spitzel Hans Pav, verraten worden.

Von Paris nach New York

In Paris bemüht sich Otto Leichter, seinen Söhnen – mittlerweile Henri und François – ein geregelteres Leben zu ermöglichen. Und er setzt alle Hebel in Bewegung, um Visa, Arbeitsangebote, Geld zu organisieren und Käthe freizubekommen, Letzteres vergebens. Als die deutsche Wehrmacht 1940 Paris besetzt, fliehen Otto, Heinz und Franz über Spanien nach Portugal. In Lissabon ergattert Otto drei Plätze auf einem Schiff nach Amerika.

Im März 1942 wird Käthe Leichter gemeinsam mit rund 1.600 Frauen von Ravensbrück in die Heil- und Pflegeanstalt Bernburg an der Saale verbracht und im Rahmen der Massenvernichtungsaktion „Sonderbehandlung 14 f 13“ ermordet.

Als Todesdatum wird der Familie der 17. März 1942 genannt.

Die Nachricht von Käthes Tod erreicht „ihre drei Buben“ zwei Monate später – „ausgerechnet am 1. Mai“, so Heinz, der 1944 als amerikanischer Soldat Henry O. Leichter nach Wien zurückkehren wird. Verwandte trifft er keine mehr an, dafür Rosa Jochmann. „**Von ihr hörte ich zum ersten Mal, wie meine Mutter wirklich gestorben war.**“

Wie vielen Exilanten seiner Generation gelingt es Otto Leichter nicht, nach dem Krieg wieder in der Partei Fuß zu fassen. Für den Rest seines Lebens bleibt er „mit Herz und Seele“ Journalist. Heinz, nun Henry O., und Franz Leichter werden – so wie Großvater Pick – Rechtsanwälte. Franz kämpft als demokratischer Abgeordneter und später als langjähriger Senator des Bundesstaates New York für die Ideale seiner Eltern. 2013 erreicht er die Wiederherstellung der Doktorwürde Käthe Leichters.

WEITERES PROGRAMM 2024

• Führungen durch den Karl-Marx-Hof

Jeden Sonntag führt das Waschsalon-Team durch den Karl-Marx-Hof. Der Rundgang beginnt am Ehrenhof, dem „12.-Februar-Platz“ und endet im Waschsalon Nr. 2. Die Dauerausstellung zur Geschichte des Roten Wien sowie die aktuelle Sonderausstellung können im Anschluss daran individuell besichtigt werden.

Termine

2., 9., 16., 23. & 30.6.2024
7., 14., 21. & 28.7.2024
4., 11., 18. & 25.8.2024
1., 8., 15. & 22.9.2024 (29.9. Tag des Denkmals)
6., 13., 20. & 27.10.2024
3., 10., 17. & 24.11.2024
1., 8., 15. & 22.12.2024

Treffpunkt: 13.00 Uhr vor dem Bahnhof Heiligenstadt, Endstelle U4
Anmeldung nicht erforderlich
Eintritt & Führung: € 10,-/Person (ab 1.9.2024: € 12,-/Person)

• 29.9.2024 (10.00 – 17.00 Uhr) Tag des Denkmals

Führungen um 11.00, 13.00 und 15.00 Uhr
Treffpunkt: Vor dem Bahnhof Heiligenstadt (Endstation U4)
Anmeldung nicht erforderlich.

„entdecken, begreifen, verbinden | **HAND//WERK gedacht+gemacht**“ lautet das heurige Motto des Bundesdenkmalamts.

Die Wohnbauten der Gemeinde werden als „massives Ziegelmauerwerk“ größtenteils „in Handarbeit“ errichtet. Für die Errichtung des Karl-Marx-Hofes werden 24,400.000 Stück Ziegel, 24.400 m² Glas, 63.200 m² Brettelböden und 614.000 Stück Dachziegel verbaut.

Nach einem ausführlichen Stadtpaziergang durch den Karl-Marx-Hof kann die Sonderausstellung individuell besichtigt werden.

• 5.10.2024 (18.00 – 1.00 Uhr) ORF Lange Nacht der Museen

Führungen: jeweils zur vollen Stunde

Am 5. Oktober lädt der ORF zur Langen Nacht der Museen. Der Waschsalon bietet Überblicksführungen durch die Sonderausstellung „Käthe Leichter. Und die Vermessung der Frauen“ an.

AUSSENDIENST

Das Team des Waschsalons führt regelmäßig Stadtspaziergänge durch ausgewählte Gemeindebauten.

Führung je nach Länge € 10,-- bzw. € 15,-- pro Person.

Anmeldung erforderlich unter info@dasrotewien-waschsalon.at

- **Stadtspaziergang George-Washington-Hof**

Sonntag, 2.6.2024 (11.00 Uhr)

Treffpunkt: 10., Triester Straße, bei der Spinnerin am Kreuz

Erreichbarkeit: Straßenbahn 1 bis Windtenstraße oder Bus 15A bis Clemens-Holzmeister-Straße

Kosten: € 10,- / Person

Die ursprünglich „Am Wienerberg – Spinnerin am Kreuz“ genannte Wohnhausanlage wird 1927 bis 1930 nach Plänen von Robert Oerley und Karl Krist errichtet. Mit ihren 1.085 Wohnungen ist sie zum Zeitpunkt ihrer Eröffnung eine der größten Anlagen Wiens. Jede Wohnung besitzt einen Balkon oder eine Loggia.

Neben zwei Zentralwäschereien verfügt der Hof über einen Kindergarten, einen Jugendhort, eine Mutterberatungsstelle, eine Bücherei sowie über ein Gast- und Kaffeehaus. Anlässlich des zweihundertsten Geburtstages des ersten Präsidenten der amerikanischen Republik wird der Hof 1932 nach George Washington benannt.

- **Stadtspaziergang Ringstraße des Proletariats in Meidling**

Sonntag, 7.7.2024 (11.00 Uhr)

Treffpunkt: 12., U4-Ausgang Längenfeldgasse

Erreichbarkeit: U4

Dauer: 2 Stunden

Kosten: € 15,- / Person

Die Ringstraße des Proletariats ist keine „Straße“, sondern die größte Konzentration kommunaler Wohnhausanlagen im Roten Wien. Der bekanntere Abschnitt befindet sich entlang des Margaretengürtels, mit dem Reumannhof als Herzstück.

Gegenüber, in Meidling, gibt es jedoch ebenfalls eine Reihe höchst sehenswerter Bauten. Unser Stadtspaziergang führt vom Lorenhof über den Bebelhof, ein Werk von Karl Ehn, dem Architekten des Karl-Marx-Hofes, zum Liebknechthof und von dort zum Fuchsenfeld- und Reismannhof der Otto-Wagner-Schüler Heinrich Schmid und Hermann Aichinger.

- **Stadtspaziergang Lainz**

Sonntag, 4.8.2024 (11.00 Uhr)

Treffpunkt: 13., Speisinger Straße 84–98, vor dem Wanda-Lanzer-Hof

Erreichbarkeit: U4 bis Hietzing, anschließend Straßenbahn 60 bis Riedelgasse

Dauer: 2 Stunden

Kosten: € 15,- / Person

Wir starten bei der 1929/30 nach Plänen von Viktor Reiter errichteten und 2018 nach Wanda Lanzer, der Tochter von Helene Bauer, benannten Wohnhausanlage. Über die von Karl Ehn, dem Architekten des Karl-Marx-Hofs, geplante Siedlung Hermeswiese gelangen wir zum TBC-Pavillon des Lainzer Krankenhauses, der 1930 auf Initiative Julius Tandlers errichtet wird.

Über den 1931/32 ebenfalls von Viktor Reiter geschaffenen Eduard Popp-Hof erreichen wir die Siedlung Lockerwiese, einer in den Jahren 1928 bis 1932 nach Plänen von Karl Schartelmüller errichteten Anlage mit kleinen Plätzen und stadtorartigen Durchfahrten. Unser Rundgang endet bei der Werkbundsiedlung.

- **Stadtspaziergang Friedrich-Engels-Platz**

Sonntag, 1.9.2024 (11.00 Uhr)

Treffpunkt: 20., Straßenbahnhaltestelle Friedrich-Engels-Platz

Erreichbarkeit: Straßenbahn 2, 31 oder 33

Kosten: € 10,- / Person

Die Wohnhausanlage am Friedrich-Engels-Platz, ein Werk des Otto-Wagner-Schülers Rudolf Perco, sollte der „größte Wohnbau der Welt“ werden. Zum Zeitpunkt ihrer Eröffnung im Jahr 1933 zählt die aus mehreren Höfen bestehende Anlage rund 1.400 Wohnungen und verfügt über eine Reihe von Infrastruktureinrichtungen – darunter auch eine Zentralwäscherei und ein großes Kinderfreibad. Der unbenannt gebliebene Bau beeindruckt durch die Monumentalität seiner Wohntürme, die vorgesetzten Balkongruppen und riesigen Fahnenmasten, aber auch durch eine Fülle an Kunst-am-Bau-Werken.

Der von Margarete Schütte-Lihotzky entworfene Kindergarten am Kapaunplatz wird zwar erst 1952 eröffnet, steht aber noch ganz in der Tradition des Roten Wien.

- **Stadtspaziergang Karl-Seitz-Hof**

Sonntag, 6.10.2024 (11.00 Uhr)

Treffpunkt: 21., Karl-Seitz-Platz 1

Erreichbarkeit: U6 bis Floridsdorf, anschließend Bus 34A bis Jedleseebellgasse

Kosten: € 10,- / Person

1925 schreibt die Gemeinde Wien für die Errichtung einer „Gartenstadt“ in Jedleseebellgasse einen Wettbewerb aus; den Auftrag erhält schließlich der Otto-Wagner-Schüler Hubert Gessner. In der „Gartenstadt“ entsteht auch die 25.000ste Wohnung des Roten Wien, das erste Wohnbauprogramm ist damit abgeschlossen.

Die in den Jahren 1926 bis 1932 errichtete Wohnhausanlage verfügt ursprünglich über 1.173 Wohnungen, eine Wäscherei, einen großen Turnsaal, Versammlungsräume, Geschäftslokale und ein Restaurant. 1951 wird der Hof nach dem früheren Bürgermeister Karl Seitz (1869–1950) benannt.

- **Stadtspaziergang Sandeilen**

Sonntag, 3.11.2024 (11.00 Uhr)

Treffpunkt: 16., Nietzscheplatz

Erreichbarkeit: Straßenbahn 2 bis Liebknechtgasse

Dauer: 2 Stunden

Kosten: € 15,- / Person

Mit 1.587 Wohnungen ist Sandeilen das größte Wohnbauprojekt der Gemeinde Wien in der Ersten Republik. Diese „Stadt in der Stadt“ wird von drei Architektengemeinschaften in der Anmutung einer organisch gewachsenen Stadt errichtet – mit kleinen Plätzen, Brunnen, Stiegen, Terrassen und Pergolen.

Vorbildcharakter hat auch die gediegen eingerichtete Bücherei sowie ein für 600 Personen angelegter Kino- und Theatersaal.

- **Stadtspaziergang Rabenhof**

Sonntag, 1.12.2024 (11.00 Uhr)

Treffpunkt: 3., Rabengasse 3, vor dem Rabenhof Theater

Erreichbarkeit: U3 bis Kardinal-Nagl-Platz

Kosten: € 10,- / Person

Der nach Plänen der Otto-Wagner-Schüler Heinrich Schmid und Hermann Aichinger errichtete Rabenhof wird 1929 eröffnet und 1931 nach dem legendären Chefredakteur der Arbeiter-Zeitung Friedrich Austerlitz benannt. 1935 wird die Anlage von den Austrofaschisten umbenannt.

Der Hof verfügt zum Zeitpunkt seiner Errichtung über 1.097 Wohnungen für etwa 5.000 Menschen sowie über zahlreiche Infrastruktureinrichtungen, Ateliers und Geschäftslokale. In der Rabengasse befindet sich auch jener Saal mit etwa 400 Sitzplätzen, der heute das Rabenhof Theater beherbergt.

DER AUSSTELLUNGORT

Waschsalon Nr. 2, Karl-Marx-Hof, Halteraugasse 7, 1190 Wien
Öffnungszeiten: Donnerstag 13–18 Uhr, Sonntag 12–16 Uhr

DIE DAUERAUSSTELLUNG umfasst vier Bereiche:

- Die Geschichte des Roten Wien (1919-1934/45)
- Kommunalen Wohnbau und Folgeeinrichtungen
- Bildungs- und Kulturarbeit
- Fest- und Feierkultur

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

U4, Station Heiligenstadt, drei Minuten Gehweg
Straßenbahn, Linie D, Station Halteraugasse

Eintritt:

Erwachsene € 5,- (ab 1.9.2024: € 7,-)

SeniorInnen sowie Gruppen ab zehn Personen € 3,- (ab 1.9.2024: € 5,-)

Studierende bis 27 J., Präsenz- und Zivildienstler, Lehrlinge € 1,- (ab 1.9.2024: € 3,-)

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 19!

Führungen für Gruppen bis zu 20 Personen nach Voranmeldung.

Kontakt

Tel.: 0664 88540888

info@dasrotewien-waschsalon.at

www.dasrotewien-waschsalon.at

Service für fremdsprachige BesucherInnen:

Ein Booklet in englischer Sprache ist erhältlich.

Konzept und KuratorInnen: Lilli Bauer und Werner T. Bauer

Wissenschaftliche Beratung: Wolfgang Maderthaner

Architektur: Peter Achhorer und t-hoch-n Ziviltechniker GmbH

Ausstellungsgrafik: Karin Pesau-Engelhart und Klaus Mitter

Lektorat und Übersetzung: scriptophil. die textagentur

Vitrinengestaltung: Werner Stolz und Ernst Wolzenburg

Filmschnitt: Hermann Lewetz

Technische Ausstattung: Ton+Bild Medientechnik GmbH

Restaurierung | Metallarbeiten: Elisabeth Krebs

Restaurierung | Textil: Roswitha Zobl

Restaurierung | Büsten: Johann Rindler und Brigitte Rindler-Trieb

Die Leihgaben des WienMuseums wurden von Violetta Miller restauriert

Mit Unterstützung von: Wiener Städtische Versicherung

Sponsor der Dauerausstellung: MA 7 – Wien Kultur